

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Zwölftäglicher



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 18.

Hirschberg, Dienstag, den 23. Januar

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Heute engere Wahl im Löwenberger Kreise: Kreisgerichtsrath Michaelis in Bunzlau.

Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für die Monate Februar und März werden von allen kaiserlichen Postanstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

* Hirschberg, 22. Januar. (Politische Uebersicht.) Im Reichskanzleramt ist man sehr eifrig mit der Aufstellung des Reichshaushaltsetats pro 1877/78 beschäftigt. Die Arbeiten gehen von der neuen Finanzabtheilung und deren Director, Geh. Rath Michaelis, aus, während früher die ganze Leitung der Statsaufstellung, sowie ein großer Theil der Detailarbeiten in den Händen des zurückgetretenen Präsidenten Delbrück ruhte. Es wird übrigens, wie man hört, in der ä. heren Anordnung des Etats keine Aenderung vorgenommen werden, dagegen erfährt man von manchen nicht unerheblichen Abweichungen in den Forderungen gegen das vorige Jahr, Abweichungen, die sich namentlich auf den Militäretat, den Marineetat und in einzelnen Punkten auch auf den Etat des Reichskanzleramts beziehen sollen. In den ersten Tagen des Februar werden übrigens die Bundesrathswahlen in weiterem Umfang wieder aufgenommen werden. — Ein Nothstands-gesetz zur Linderung des umfangreichen Schadens, den die Ueberschwemmung in den Rogalniederungen hervorgebracht hat, wird den Landtag jedenfalls beschäftigen. Die Regierung hat die Vorarbeiten zu einem derartigen Gesetz bereits in Angriff genommen. Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat, abgesehen von diesem Gesetz, Beratungen von Sachverständigen und Vertrauensmännern eingeleitet, um systematische Maßnahmen zur Vorbeugung der Wiederkehr derartiger Unglücksfälle herbeizuführen. — Um allen nicht socialdemokratischen „Schreibern“, welche die Ausführbarkeit der socialistischen Ideen zu bezweifeln wagen, ein für alle Mal gründlich den Mund zu stopfen, beabsichtigen die dänischen Socialdemokraten einen „Musterstaat“ in America einzurichten. In einer der neuesten Nummern des zu Kopenhagen erscheinenden „Socialdemokraten“ hat nämlich die Centralverwaltung der dortigen socialdemokratischen Partei eine Aufforderung zur Bildung einer dänischen socialdemokratischen Colonie in Kansas in den Vereinigten Staaten von America erlassen. Ein Mitglied der Verwaltung besuchte voriges Jahr America, und wahrscheinlich ist die Aufforderung eine Frucht dieser Reise. In der Colonie soll das Programm der socialistischen Partei zur Ausführung kommen, der

Boden soll in Gemeinschaft bearbeitet werden, die Frauen sollen vollständige Gleichstellung erlangen, die Ehen sollen leichter auflösbar gemacht werden, die Colonieverwaltung übernimmt die Erziehung der Kinder u. s. w. Falls der Plan zur Ausführung käme, würde Dänemark in bequemer Weise von einem störenden Elemente befreit werden; aber es ist leider nicht wahrscheinlich, daß Viele der Aufforderung Folge leisten werden. Die ganze Aufforderung ist wohl bloß als ein Manöver der Führer zu betrachten, die hierdurch das Interesse für die socialdemokratische Sache wach zu erhalten streben. Wir unsererseits wünschten herzlich, daß die Idee zur Realisirung käme, dann würde sich ja bald ein Gradmesser herausbilden, an welchem zu ersehen wäre, wie weit sich die glänzenden Versprechungen der socialdemokratischen Führer in die practische Wirklichkeit übertragen lassen. — Wie der Wiener „N. Fr. Pr.“ aus Rom gemeldet wird, bereitet sich im Vatican eine große Wandlung vor. Bisher hatten Patrizi und Antonelli eine gewisse Mäßigung des Papstes veranlaßt, ihn wenigstens vor Fanatismus bewahrt. Der gegenwärtige Cardinal-Staatssecretär Simeoni bleibt ohne Einfluß auf den Papst, dessen sich unvermerkt Cardinal Villo, der Vater des Splabus, und Cardinal Monaco, der neue päpstliche Generalvicar, vollkommen bemächtigt. Das Publicum erfährt bisher von dieser Wandlung nichts. Der Papst selbst ist sich ihrer kaum bewußt. Villo und Monaco möchten, daß der Papst, alle Bestimmungen über das Conclave umstoßend, Einen von ihnen zum Nachfolger ernenne; sie flüstern dem Papste zu, wegen der außerordentlichen Zeiten, welche die Kirche durchmacht, energisch aufzutreten. Wenn dieser Strömung nicht irgendwie Einhalt geschieht, stehen die ausschweifendsten Decrete des Vatican gegen die Wissenschaft, die Gesellschaft und den Staat bevor. Die vaticanische Sturmfluth wird zuerst gegen Italien und Deutschland losgelassen werden. Um der Geißlichkeit im Offensivtriede gegen die bürgerliche Ordnung unbedingt sicher zu sein, werden nur solche Bischöfe approbirt, auf die man unbedingt rechnen kann. Blinder Gehorsam, feste Einigkeit, unerbürdliches Stillschweigen, so lautet die von Villo und Monaco Namens des Vatican auszugebene Parole, unter deren Schutz bereits die geheime Maulwurfsarbeit begann. Die im nächsten Consistorium zu publicirende päpstliche Encyclicka wird als erste jener Mienen aufsteigen, welche die moderne Gesellschaft in die Luft sprengen sollen. — Die französischen Blätter heben mehr als je gegen Deutschland und beschuldigen es, daß es den Krieg wolle. So läßt sich die „Republique francaise“ aus Straßburg schreiben: „Die Festungsbauten werden gegenwärtig auf allen Punkten mit vielem Eifer fortgesetzt und die

Eisenbahnen beendet, welche die Hauptforts in Verbindung setzen sollen. Daß die deutsche Regierung sich beeilt, diese Werke, welche die Vertheidigung von Straßburg vervollständigen sollen, zu beenden, begreifen wir jedenfalls; es sind weise Vorsichtsmaßregeln! Aber es erstaunt und beunruhigt uns die fieberhafte Thätigkeit, mit welcher man in Straßburg wie in Metz Munitionsvorräthe, Munition und sonst g's Kriegsgewehr anhäuft" etc. Zu diesem Feldzuge gegen Deutschland haben nicht wenig die „Debats“ beigetragen, welche in mehreren Artikeln den Russen vorpiegelten, daß es im deutschen Interesse liege, wenn der Czar sich in einen Krieg mit der Türkei einlasse und sich selbst lahm lege. — Aus Washington, 19. Januar, wird gemeldet: Der Antrag des aus den Mitgliedern des Senats und der Repräsentantenkammer, bestehenden Comites die Entscheidung über die Präsidentenwahl einem aus je fünf Mitgliedern des Senats, der Repräsentantenkammer und des höchsten Bundesgerichtshofes bestehenden Tribunale zu übertragen, hat, von den Befürwortern extremer Schritte abgesehen, eine sehr beifällige Aufnahme gefunden und wird als ein Beweis dafür gehalten, daß der Congreß durch eine rasche Entscheidung der Frage die herrschenden Besorgnisse zu beseitigen wünscht.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Der Krieg zwischen Rußland und der Türkei scheint unerbittlich. Der Ausbruch wird sich vielleicht noch einige Zeit verzögern; jedenfalls braucht Rußland noch Zeit zu seinen Rüstungen. Zu hoffen bleibt nur, daß der Krieg auf Rußland und die Türkei beschränkt bleibt.

Ueber die letzte (Sonnabend-)Sitzung der Conferenz wird gemeldet: Der türkische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Safvet Pascha, verlas eine Note, in welcher erklärt wird, daß sich die Pforte über gewisse Detailpuncte mit den Mächten verständigen könne. Die Frage über die Ernennung von Generalgouverneuren wird in der Note nicht erwähnt. In Betreff der Frage über die einzusetzende internationale Commission wird in der Note vorgeschlagen, daß die zu wählende Localcommission unter dem Vorsteher eines türkischen Beamten stehen solle. Die Regelung der streitigen Fragen in Bezug auf Serbien und Montenegro wird einer späteren Entscheidung vorbehalten. Nach Verlesung der Note constatirte der Marquis von Salisbury, daß, nachdem die Pforte sich geweißert habe, die von den Mächten geforderten zwei Garantien für die Ausführung der zugesicherten Reformen, die Ernennung der Gouverneure und die Organisation einer wahrhaft unabhängigen Controlcommission, zu bewilligen, kein gemeinsamer Boden mehr für weitere Verhandlung vorhanden zu sein scheine und die Conferenz daher als geschlossen zu betrachten sei. General Ignatieff sprach sich in gleichem Sinne aus. Derselbe erklärte die Gegenvorschläge der Pforte für unannehmbar, betonte, daß die Verantwortlichkeit hierfür auf die Pforte zurückfalle und gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß die Pforte in Zukunft nichts gegen Serbien und Montenegro unternehmen und die Lage der Christen zu respectiren wissen werde. Nach diesen Erklärungen ging die Conferenz auseinander.

Der General Ignatieff und der Marquis von Salisbury reisen am nächsten Montag ab. Die anderen Bevollmächtigten werden Constantinopel im Laufe der nächsten Woche ebenfalls verlassen.

Die „Moskauer Zeitung“ bespricht die letzten Ereignisse in Constantinopel und kommt hierbei zu dem Schlusse, daß Europa, welches sich durch seine Nachgiebigkeit geschadet habe, jetzt nach erfolgter Ablehnung der Vorschläge der Mächte die Annahme der ursprünglichen, nicht der allmählig modificirten Forderungen von der Pforte erzwingen müsse.

Die „Times“ empfiehlt Rußland, sich mit dem moralischen (?) Ergebnisse der Conferenz zu begnügen, statt in einen Krieg einzutreten. Habe Rußland auch keine Garantien erlangt, so sei es doch im Besitze solcher durch seine eigene Stärke. Es würde das Klügste und würdevollste Verfahren sein, wenn Rußland, anerkennend, daß die Situation seit dem Herbst, ja seit der Moskauer Rede sich geändert habe, mit den anderen Mächten abwarten würde, wie die Pforte ihren Versprechungen nachkommen werde. — Das wird Rußland jedenfalls nicht thun.

Nach dem letzten aus Kiew eingegangenen Telegramm hat der Großfürst Nicolaus die letzte Nacht wegen Erbdenks unruhig verbracht. Jedoch war der Zustand des Patienten sicherer.

Aus Tiflis, 7. Januar, wird gemeldet: Die kaukasische Armee wird andauernd durch neue Truppenzüge verstärkt. Der Stand derselben dürfte sich in folgender Weise darstellen: An

regulären Truppen 134,000 Mann Infanterie und Artillerie, 18,600 Mann Cavallerie und Trainsoldaten, 1760 Mann Pioniere und Genietruppen und 288 Feldgeschütze. An Irregulären bei 1400 Reiter mit 40 Berggeschützen. Diese Armee dürfte stark genug sein, um die Offensive ergreifen zu können. Mit heutigem Tage wurde damit begonnen, Belagerungsgeschütze von hier nach Kutais nach der Grenze zu befördern. Es werden zwei große Parks zusammengestellt, wahrscheinlich für den Fall der Belagerung von Cars und Erzerum. Batum dürfte nur cernirt werden. Wie man hört, ist der Generalstabschef General Duchowoj kein besonderer Freund des Festungskrieges und plaidirt für eventuelle Cernirungen der türkischen Festungen. Der Statthalter Großfürst Michael hat jetzt mit der Draanführung der Freiwilligen-Regionen viel zu thun. Man wird die Landwehr im Kaukasus kaum einzuberufen brauchen, da der Anbruch zu den Freiwilligen-corps ein immenser ist. Unter den Armeniern herrscht eine große Bewegung. Sehr angesehene Armenier aus Türkisch-Armenien halten sich hier auf, um beim Großfürsten-Statthalter im Interesse ihres Landes zu wirken. Die kaukasisch-türkische Grenze ist fast hermetisch gesperrt. Man ist vor ischkerfesslichen Einbrüchen auf der Hut.

Der „Kawkas“ brachte neulich die Meldung, Kasch-Mahoma, ein Sohn Schampyl's, des bekannten ehemaligen Führers der kaukasischen Bergvölker, habe die Absicht, im Verein mit Anderen für den Fall eines Krieges sich nach dem Kaukasus zu begeben und die Bergvölker gegen Rußland zu fanatisiren. Ein Bruder des Genannten, Oberst Schampyl, widerspricht im „Golos“ entschieden dieser Mittheilung, indem er schreibt: „Mein Bruder, welchen ich vor nicht langer Zeit in Constantinopel besuchte, wird in keinem Falle auch nur den geringsten Antheil an einer derartigen Propaganda nehmen. Er hält sich der russischen Regierung zu Dank verpflichtet für jene Fürsorge, welche unserm verwitweten Vater Schampyl und dessen Familie zu Theil wurde. In einer derartigen Handlungsweise würden keinerlei Schmeicheleien der Machthaber in Constantinopel meinen Bruder vermögen können. Er selbst, von des Kaisers Majestät mit Wohlthaten überhäuft, denkt nicht daran, unmöglichen Chimären zu Liebe das zu verlieren, was er hat. Mein Bruder Kasch-Mahoma hat nach dem letzten Willen unseres Vaters den politischen Ideen für immer entsagt, um als einfacher Privatmann leben und seine Zeit dem Gebet widmen zu können und hat kein Verlangen, sein durchaus gesichertes Loos mit dem Schicksal von Leuten zu verflechten, die nach Popularität unter den Bergvölkern trachten und am allerwenigsten auf deren Glück bedacht sind.“

Berlin, 21. Januar. (Vermischtes.) Sr. Maj. der Kaiser hat am Sonnabend Morgen die drei Präsidenten des Abgeordnetenhauses besonders herzlich empfangen. Die Herren konnten den tief-schmerzlichen Eindruck wahrnehmen, den der Tod seiner Schwägerin, der Prinzessin Carl, auf den großen Monarchen hervorgebracht hat. Der Kaiser sprach indessen, nachdem er seinem Schmerze Ausdruck gegeben, auch von den parlamentarischen Geschäften und betonte, daß er Werth auf die Annahme der Vorlage wegen Umbaues des Zeughauses lege, als er die Präsidenten entließ.

Der „Reichs-Anz.“ meldet: „Des Kaisers und Königs Majestät haben in Folge des Vortrages, welcher Allerhöchstdemselben am 18. d., Abends, von dem Ober-Ceremonienmeister, Grafen Stillfried, erstattet worden ist, zu bestimmen geruht, daß die feierliche Einsegnung der irdischen Ueberreste Ihrer Maj. Hoheit der Prinzessin Carl von Preußen nicht, wie sonst gewöhnlich, im Dome, sondern diesmal, der ursprünglichen Absicht Seiner Majestät des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. entsprechend, wonach die von Allerhöchstdemselben erbaute königliche Schloßcapelle nicht nur freudigen, sondern auch Traueranlässen dienen solle, in diesem architectonisch so prachtvollen Gotteshause Statt finden. Demgemäß wird Dienstag, am 23. d. Mts., Vormittags 12 Uhr, in der gedachten Capelle ein feierlicher Trauergottesdienst für die verwitwete Prinzessin abgehalten werden, welchem die allerhöchsten und höchsten Herrschaften nebst ihren Gefolgen, sowie die vornehmsten Herren des Hofes, des Civil- und des Militärstaates und die Gemahlinnen der Chefs der fürstlichen Häuser, die Excellenz-Damen und die Gemahlinnen der zum königlichen Hofe gehörigen Herren beizuhören.“ — Der Todesfall der Prinzessin Carl ist der erste im Königshause, der bürgerlich zu beurtheilen ist. Das Reichsgesetz verordnet, daß für Landesherren, deren Familien und das Hohenzollernsche Fürstenhaus die Ernennung der Standesbeamten und die Bestimmung über Art und Führung der Standesregister durch den Landesherren erfolgt. — Der Prinz Carl wird in den nächsten Tagen, nach der Befreiung der Leiche seiner Gemahlin, in Begleitung des Hofmarschalls Grafen Dönhoff und seines Adjutanten eine mehrmonatliche Reise nach dem Süden Europas antreten. Nach der Eröffnung des Testaments verkündete, wie man hört, der Prinz den Damen und der weiblichen und männlichen Dienerschaft, welche sich um

seine verstorbene Gemahlin befand, daß der Tod dieser in ihrer Stellung keine Aenderung nach sich ziehe. Der Hofstaat der Prinzessin bleibt sowohl in Berlin wie in Glienitz so bestehen, wie zu Lebzeiten der hohen Frau. Ein ähnliches Arrangement hatte Prinz Friedrich der Niederlande nach dem Tode seiner Gemahlin, der jüngsten Schwester unseres Kaisers, getroffen. — Fürst Bis marck ist von seiner letzten Erkrankung noch immer nicht vollständig genesen. Der Tod der Prinzessin Carl ist in der fürstlichen Familie besonders schmerzlich empfunden worden. Der Reichstanzler verliert in der Prinzessin Carl eine aufachtigste Gönnerin. Sie war von Anfang an voll Anerkennung und Verehrung für die Politik Bismarck's und stand, was überaus wenig bekannt ist, abgesehen vom Kaiser und Kronprinzen, bei Hofe mit dieser Anhängerin oft ziemlich vereinsamt und verlassen da! Wenn einmal die Geschichte des letzten Jahrzehnts in Preußen und Deutschland von einem späteren Historiker beschrieben und eine Fülle von Schwierigkeiten, mit denen Bismarck nach oben hin in weit größerem Umfang als nach unten zu kämpfen hatte, enthüllt werden wird, dann möchte der Name der entschlafenen Prinzessin Carl mit Auszeichnung genannt werden! — Bei der heutigen Verhandlung des hiesigen Kreisgerichts gegen Dr. Rudolph Meyer wegen Beleidigung Bismarck's durch einen Artikel der socialpolitischen Correspondenz vom 5. October trat der Angeklagte den Beweis der Wahrheit an, indem er sich auf das Zeugniß von Blankenburg, von Weichsäcker, von Kardorf und von Bethmann berief. Das Kreisgericht gab den Antrag auf Beweiserhebung Statt und ließ den Angeklagten aus Haft gegen 10,000 Mark Caution. — Das Ordensfest ist, wie die „Post“ meint, nicht bloß verschoben worden; es wird wahrscheinlich nur auf die kirchliche Feiertage und die Proclamation der Decorirten beschränkt werden. — Officiös wird geschrieben: „Dem Landtage wird nunmehr unermittelt der Gesetzentwurf über Vorbildung und Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst vorgelegt werden. Bekanntlich war über diese Vorlage bereits in der vorigen Session bis auf einen Punkt, die Vorbildung der Landräthe, eine Einigung erzielt worden. In dem neuen Entwurf ist daher an dem bereits Vereinarbarten festgehalten und nur die Erledigung des Differenzpunktes ins Auge gefaßt worden. Man nimmt an, daß der Entwurf nunmehr ohne erheblichen Zeitverlust neben den Etatsberathungen wird erledigt werden können.“ — Während, wie schon erwähnt, im preussischen Etat für 1877—78 die Ausprägung von Fünfmarskfücken in Gold in Aussicht genommen wird, ist dem Bundesrathe die bezügliche, schon seit längerer Zeit in Aussicht gestellte Vorlage noch nicht zugegangen. Wie die „Bayer-Zeitung“ hört, ist die Vorlegung derselben durch die Entschlebung, betreffend die Form, Größe u. s. w. der neuen Münzsorte, verzögert worden. — Sr. Maj. Schiff „Gazelle“ ist am 19. d., Mittags, von Smerne nach Plymouth in See gegangen.

— (Militärisches.) Nach Ausweis der neuesten Rang- und Quartierliste functioniren gegenwärtig 15 Mitglieder fremder Fürstenhäuser als Chef preussischer Regimenter. Es sind dies: der Kaiser von Oesterreich (Kaiser-Franz-Reg. und Schlesw.-Polst. Inf.-Reg. Nr. 16), Erzherzog Albrecht von Oesterreich (2. Ostpreuß. Grenad.-Reg. Nr. 3), Erzherzog Leopold von Oesterreich (1. Westpreuß. Grenad.-Reg. Nr. 6), Erzherzog Carl Ludwig von Oesterreich (Ostpreuß. Ulanen-Reg. Nr. 8), Erzherzog Wilhelm von Oesterreich (Ostpreuß. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 1), der Kaiser von Rußland (Kaiser-Alexander-Gardes-Grenad.-Reg., Brondeb. Kürassier-Reg. Nr. 6 und 1. Brandenb. Ulanen-Reg. Nr. 3), der Großfürst-Thronfolger (Westpreuß. Ulanen-Reg. Nr. 1), der Großfürst Constantin (2. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 9), der Großfürst Michael (1. Schles. Inf.-Reg. Nr. 4), Großfürst Vladimir (Thür. Inf.-Reg. Nr. 12), Großfürst Alexis (2. Schles. Inf.-Reg. Nr. 6), König Wilhelm II. der Niederlande (2. Westf. Inf.-Reg. Nr. 11), Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westf. Inf.-Reg. Nr. 15) und der Kronprinz Humbert von Italien (Hess. Inf.-Reg. Nr. 13).

Elberfeld, 20. Januar. Gestern Abend haben sich, wie die „Elberfelder Zig.“ meldet, die Excesse in mehreren Straßen wiederholt, so daß die Polizei abermals mit den Waffen einschreiten mußte. Es sind 12 weitere Verhaftungen vorgenommen worden. Hoffmann ist nicht nach Hanau abgereist, sondern befand sich gestern noch hier anwesend.

Solingen, 20. Januar. Bei der heute hier Statt gehabten engeren Wahl wurde der Rentner Moriz Rittinghausen (Socialdemokrat) mit 10,632 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Der Gegenkandidat, Assessor a. D. Georg Jung (nat.-lib.) erhielt 7452 Stimmen.

Essen, 10. Jan. Die „Nordd. Allg. Zig.“ bringt unter der Rubrik „Aus deutschen Garnisonen“ folgende Mittheilung aus Meppen: „Endlich, nach mehr als sechsmonatlichem Bemühen, ist es dem Bevollmächtigten der Firma Fr. Krupp, Herrn Glasmacher, gelungen, Verpuß Anlage eines Schießplatzes mit der letzten Markengemeinde abzuschließen. Wir freuen uns, daß der Landmann

zur Einsicht gekommen und nicht länger grundlosen Aufregungen Gehör gegeben. Schwerlich wird sich in Deutschland ein zweiter Platz finden, der für große artilleristische Versuche sich so eignet, wie der jetzt für Herrn Fr. Krupp erworbene. Der Schießstand (die Bette) soll 2,5 Kilometer von Meppen entfernt, in der Mitte eines Nadelholzbestandes erbaut werden. Ein Nebengeleise, ein Kilometer lang, wird den Schießstand mit der Westfälischen Eisenbahn verbinden, so daß die eigens für den Transport der schweren Rohre von Krupp erbauten Waggons vermittelt eines Versuchsfeldes besetzt zur einen Hälfte auf festem Halbedoden, zur anderen Hälfte auf Moor. Das Moor hat nur eine geringe Tiefe, so daß das Wiederaufsuchen der Geschosse dadurch nicht behindert wird. Die Schußlinie geht von Süden nach Norden, liegt parallel der Westfälischen Eisenbahn und der Chauffee, welche von Meppen nach Emden führt. Die Länge des Schießplatzes beträgt 17 Kilometer, die Breite 4 Kilometer. Der Versuchsplatz ist mithin mehr als doppelt so lang und breit, als der bei Dülmen belegene. Der Versuchsplatz nächst Dülmen genügt nicht mehr für die artilleristischen Versuche der Zeitzeit; hier wird dieser Fall wohl nicht eintreten.“

Darmstadt, 20. Januar. Die zweite Kammer ist auf den 30. d. M. einberufen worden.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 20. Januar. Die „Wiener Zig.“ veröffentlicht eine kaiserliche Verfügung, durch welche aus Veranlassung des Ablebens der Prinzessin Carl von Preußen eine zehntägige Hoftrauer, vom 22. d. an gerechnet, angeordnet wird.

Steinbrück, 19. Januar. Gestern Abend 10 Uhr fand ein neuer großer Erdsturz Statt. Die Rettungsarbeiter hatten sich rechtzeitig geflüchtet. Die alte Unglücksstelle ist neuerlich überdeckt. Der Eisenbahnbaum ist zerrissen, das Flußbett 100 Meter breit und 10 Meter hoch ausgefüllt, der Wasserlauf vollständig abgesperrt, eine große Wasserstauung findet Statt. Eben sind gegen hundert Bergleute angekommen, um den Wasserabzug heranzustellen. Bahn- und Postverkehr sind unterbrochen. Der Bezirks-Commissär, der Bürgermeister und Bahn-Ingenieure waren schon Nachts zur Stelle. Pioniere werden requirirt.

Italien. Rom, 13. Januar. Der König ist von Rossore nach Neapel übergesiedelt und wird zwar übermorgen hierher kommen, binnen Kurzem aber wiederum sich nach Neapel begeben und während des Carnevals dort residiren. Der Minister des Innern, Baron Nicotera, ist dem Monarchen gefiern nachgereist, um ihm über die Maßregeln Vortrag zu halten, die er zur Wiederherstellung geordneter Zustände in Sicilien ergreifen hat. Der Kriegsminister hat auf seinen Wunsch sechs Jäger-Battalione nach Palermo geschickt. Die dorthin verlegten Genarmen sind lauter Piemontesen aus der Provinz Turin. Der Minister-Siegelbewahrer wird eine gründliche Säuberung unter den in Sicilien jetzt fungirenden Richtern vornehmen. Die höheren Stellen werden einigen bewährten Herren, die jetzt im Justizministerium arbeiten, anvertraut werden. Vor seiner Abreise nach Neapel hatte Baron Nicotera die Deputirten der Provinzen Palermo, Sirgenti und Caltanissetta zu sich geladen und ihnen den neuen Präfecten von Palermo, Malafarbi, vorgestellt. Er theilte ihnen bei dieser Gelegenheit mit, was er im Interesse der Insel gethan habe und noch zu thun beabsichtige und erhebt von ihnen die Versicherung, daß die neuen Folgen dieser Maßregeln sehr bald sich zeigen würden. Die sicilischen Zeitungen berichten in der That von täglich vorkommenden Kämpfen zwischen Räubern und Soldaten. Besonders sind es die gemachten und ledigen Verzagleri, welche bei der Jagd auf die Wanditen ausgezeichnete Dienste leisten. Bei Palermo wurden zwei Räuber erschossen, welche allem Anschein nach an der täglich gemeldeten Verabnung der Post sich betheiligigt hatten, dema man fand Briefe bei ihnen, welche in dem gestohlenen Felleisen enthalten waren. Ebenso wurden zwei berüchtigte Dieber aufgegriffen und zur Haft gebracht. Bewaffnete Briganten, welche sich nicht ergeben, werden niedergeschossen. Bei Messina hat eine Abtheilung Jäger eine ganze Bande itals erschossen, theils verhaftet. Die wohlhabenden und redlichen Bewohner der von dem Gestindel heimgesuchten Gegenden fangen an, sich wieder ihres Lebens zu freuen, denn alle schwebten bisher jede Stunde in Lebensgefahr und in Angst um ihre Habe.

— 20. Januar. Sitzung der Deputirtenkammer. Bei der Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Mißbräuche bei der Bestlichkeit, wies der Justizminister die Opportunität des Gesetzentwurfs nach und hob hervor, daß die größere Verhältnlichkeit der geistlichen Behörden als eine Folge der Festigkeit des gegenwärtigen Cabinetes zu betrachten sei. Das Papstthum erkenne allein die Vereinigung Piemonts mit der Lombardie und Venetien an und sehe in dem übrigen Italien nur gewaltthätige Fusionen. Dasselbe lasse die Bestlichkeit für die politische Auflösung Italiens wirken und veranlasse dadurch allerlei Mißbräuche. Der Minister hat schließlich, die Vorlage ohne Amendements anzunehmen.

Frankreich. Paris, 19. Januar. Eine Dynamitkennung, welche von der französischen Polizei an der Schweizer Grenze mit Beschlag belegt und ins Fort Lamont bei Pontarlier gebracht worden war, ist in die Luft geflogen, als sie fortgebracht werden sollte; der Leiter der Operation und fünf Civilarbeiter wurden getödtet und zwei Soldaten schwer verwundet.

— 20. Januar. Der Staatsrath entschied die Frage, ob die in Frankreich geborenen Kinder von Ausländern hier landwebrpflichtig seien, bejahend.

England. London, 20. Januar. Die amtliche „Gazette“ kündigt an, daß der Hof anlässlich des Ablebens der Prinzessin Carl von Preußen vom 21. bis 28. Januar Trauer anlegt.

— „Reuter's Bureau“ wird aus Hongkong gemeldet, daß der dortige Vertreter der deutschen Regierung die Verhandlungen zwischen China und Spanien vermittelte. Der Vertreter Spaniens sei inzwischen nach Peking zurückgekehrt.

Rußland. Petersburg, 20. Januar. Wegen des Ablebens der Prinzessin Carl von Preußen ist, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, eine vierzehntägige Hoftrauer, vom 18. d. an gerechnet, an-geordnet worden. — Der Großfürst Wladimir ist gestern nach Berlin abgereist, um der Beisetzungsfeier der Prinzessin Carl bei-zuwohnen.

America. New-York, 20. Januar. Der Stamm der Sioux-Indianer welcher neuerdings einen Krieg gegen die Vereinigten Staaten begann, ist auf canadisches Gebiet übergetreten.

Asien. Die „Times“ veröffentlicht einen Brief aus Dschebbah in Arabien, welcher sich über den am rothen Meere betriebenen Sklavenhandel ausspricht. Anlaß zu dem Briefe gab der Vorfall, daß ein seinem Herrn entlaufener nubischer Sklave dem britischen Kriegsschiffe „Bawn“ zuschwamm und dessen Capitän um Auf-nahme bat. Dem Capitän schien es unbequem, den Fremden aus dem Nubierland an Bord zu behalten, und er übergab ihn deshalb dem britischen Consul in Dschebbah, der ihn dem türkischen Statt-halter auslieferte. Aus den Händen des Letzteren gelangte der Un-alsüchmensich wieder richtig in die Gewalt seines früheren Herrn. Der Gewährsmann der „Times“ schreibt die Möglichkeit solcher Vorgänge dem Umstande zu, daß die englischen Kriegsschiffe nichts ansichtigen können, weil weder mit der Türkei, noch mit Aegypten Verträge zur Unterdrückung des Sklavenhandels bestehen. Es sei eine bekannte Thatsache, daß eine Menge von Sklaven nach Dschebbah und anderen türkischen Häfen des rothen Meeres ganz offen unter türkischer oder ägyptischer Flagge von der gegenüber-liegenden Küste eingeführt werden. Die englische Regierung sei darauf wiederholt aufmerksam gemacht worden und habe in Folge dessen die Anordnung getroffen, daß die durch das rothe Meer hindurchfahrenden Kriegsschiffe gewisse Häfen anlaufen sollen. Hierdurch werde allerdings ein kleiner moralischer Eindruck her-vorgebracht. Ein wirklicher Nutzen könne aber nur erzielt werden, wenn die englischen Capitäne ermächtigt würden, die Sklavenschiffe anzuhalten, zu durchsuchen und nach Umständen zu confisciren.

Japan. Wir entnehmen einem vom 11. December datirten Privatbriefe über einen Brand in Jeddo folgende Details: Am 29. November, Nachts, hatten wir hier das größte Feuer, welches unsere Stadt je verheerte. 20,000 Häuser sind niedergebrannt, über 100,000 Menschen obdachlos, 50 getödtet, eine viel größere Anzahl verletzt. Auch das Gebäude der erst seit einer Woche be- stehenden österreichischen Legation ist total niedergebrannt. Der österreichische Minister Resident Ritter v. Schaffer rettete nichts, als einen Wagen und das Silberzeug. Die Regierung beehrte sich übrigens, ihm — zwölf Sessel, darunter zwei lacirte, zum Geschenk zu machen.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 20. Jan. (Abgeordnetenhaus. — 5. Sitzung.) Das Abgeordnetenhaus beschloß in seiner heutigen Sitzung zunächst die Uebersicht der Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres 1876 der Rechnungscommission zu überweisen und trat dann in die Resultate der Veranlagung zur Classen- und classificirten Ein- kommensteuer für das Jahr 1876 ein. Die Vorlage gab dem ultra- montanen Abgeordneten Adlerath Veranlassung, über die bestän- dige Steigerung der directen Steuern zu klagen, die Angesichts der traurigen Lage aller gewerblichen und industriellen Kreise zu einem wahren Nothstand werde und ihren Ausdruck in der beständig zu- nehmenden Zahl fruchtloser Executionen finde. Der Regierun- gskommissar Geh. Finanzrath Rhode bestritt auf Grund des vorliegen- den statistischen Materials die Wichtigkeit der thatsächlichen Behauptungen des Vorredners, indem er die scheinbare Steigerung des Steuerertrüß auf das aus der Zunahme der Bevölkerung sich naturgemäß ergebende Wachsthum der neuersahlenden Bevölkerung zurückführte. Wertbelle man die Steuerergebnisse auf den Kopf der Bevölkerung, so zeige sich, daß die Last eher geringer, als größer geworden sei. Abg. Rasse schloß sich diesen Ausführungen an und wies ziffermäßig nach, daß die aus den directen Steuern auf den Kopf der Bevölkerung entfal-

lende Rate im Königreich Preußen geringer sei, als in vielen anderen deutschen Staaten. Die Zusammensetzung und die Stellung der Einschätzungscommission leierte eine auszeihende Gewähr für eine unparteiische Einschätzung und sei jedenfalls der Einrichtung in Eng- land vorzuziehen, wo fisciatische Beamte, die vielfach geneigt seien, gegen die bestehenden Classen ihres Districts eine gewisse Conivenz zu zeigen, die Einschätzung besorgen. — Abg. v. Meyer (Arnswalde) fand den Grund zu den berechtigten Klagen über Steuerdruck weniger in den Staats- als in den Communalsteuern. Die Zahl der Execu- tionen erscheine deshalb so groß, weil es gewisse rentente Personen gebe, die nur durch Zwangsvollstreckung zur Zahlung von Steuern veranlaßt werden könnten und deshalb alle Vierteljahre in der Liste der Exequenden erscheinen. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Janse wurde die Classen- und Einkommensteuernachweisung schließ- lich an die Budgetcommission verwiesen. Dasselbe geschah mit der Vorlage über eine anderweitige Einrichtung des Zeughauses, nachdem der Abg. v. Gerlach durch Hinzuziehen des Culturkampfes und der „Abhebung deutscher Fürsten, die unserm Kaiserhause eben- bürtig und blutsverwandt sind“ eine erregte Debatte hervorgerufen, an welcher sich ins Besondere die Abgg. Wehrenpionnig und Windthorst (Meppen) theilnahmen. Namens der Fortschrittspartei erklärte der Abgeordnete Windthorst (Bielefeld), daß der Vorlage in der neuen Gestalt prinzipielle Gründe nicht mehr entgegenstehen. Das Haus erledigte dann noch in erster Lesung den wieder vorgeleg- ten Entwurf über die Umzugskosten der Staatsbeamten. Auf der Tagesordnung der nächsten, auf Mittwoch, den 24. d. M., anberaumten Sitzung stehen eine Interpellation Windthorst's und der Antrag Reichensperger's über die Ertheilung des Religionsunter- richts in den Elementarschulen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 22. Januar.

* (Zu den Stichwahlen.) Die Stichwahl im Wahlkreise Landeshut-Fauer-Vollenhain findet nicht, wie gemeldet, Dienstag, den 23. d., sondern, wie jetzt definitiv feststeht, Freitag, den 26. d.

Die Wahl im Kreise Löwenberg findet unverändert Die- nstag, den 23. d., Statt. Candidat der liberalen Partei ist Kreis- gerichtsrath Michaelis in Dunsau.

* Rundsau. (Zur Besteuerung der ländlichen Bevöl- kerung. — Landwirtschaftsschulen. — Evangelische Lehrer-Wittwen-Casse. — Eisgana.) Die soeben herausge- gebenen amtlichen „Mittheilungen aus der Verwaltung der directen Steuern im preussischen Staate“ beschäftigen in eminenten Weise die Behauptungen der liberalen Partei gegenüber den Agra- rieren und Deutschconservativen. Sie besagen wörtlich: „Die auf eine Steuererleichterung für die geringen Einkommen, auf eine schärfere Erfassung der höheren Einkommen gerichtete Absicht der Gesetzgebung des Jahres 1873 zeigt sich in den Einnahmen des Jahres 1874 dadurch verwirklicht, daß die Classenfeuerpflichtigen über 2¹/₂ Millionen Thaler weniger und gleichzeitig die Einkommensteuerpflichtigen über 900,000 Thaler mehr, als im Jahre 1873 zu dem Steueraufkommen des Staates beigetragen haben.“ Außerdem ist statistisch nachgewiesen, daß auf die Städte von der Gebäudesteuer etwa ¹/₃ des Gesamt- ertrages (1874: 5,064,438 Thlr.), von der Grundsteuer dagegen nur ¹/₁₁ (1874: 13,084,952 Thlr.) entfällt, auf das platte Land dagegen ¹/₃ der Gebäudesteuer und ¹⁰/₁₆ der Grundsteuer. Während diese aber nach Lage der Gesetzgebung stabil ist, zeigt die Gebäudesteuer ein regelmäßiges Wachsen des Ertrages. Endlich entfielen von der Claf- sensteuer a. auf das platte Land 1873: 9,723,500 Thlr., 1874: 7,276,000 Thlr., also weniger 2,547,500 Thlr., b. auf die Städte 1873: 3,972,500 Thlr., 1874: 3,664,000 Thlr., also weniger 308,500 Thlr. Die durch das Gesetz vom 25. Mai 1873 eingeführte Contingentirung der Classensteuer auf 11 Millionen Thaler und der damit ausgedrückte bedeutende Steuererlaß für die untersten Classensteuer- stufen ist hiernach überwiegend der ländlichen Bevölkerung zu Gute gekommen.

Die Reorganisation der Landwirtschaftsschulen nach dem neuen Reglement ist im abgelautenen Jahre eifrig weiter gefördert worden, und es haben schon zwei solche Schulen, die in Lüdinghausen und Hensburg, zum einjährigen freiwilligen Militärdienste berechtigte Zöglinge entlassen. Solche Schulen bestanden in Marienburg, Dahme, Brieg, Liegnitz, Hensburg, Hildesheim, Herford, Lüdinghausen, Cleve und Bittburg; neu eröffnet wurde am 1. October v. J. die an Stelle der aufgehobenen Staatsanstalt Hof-Gröbberg bei Wiesbaden getretene Landwirtschaftsschule in Weilburg. Am 1. April 1877 sollen die Landwirtschaftsschulen in Elbena und Fraustadt eröffnet werden, so daß die Gesamtzahl der Landwirtschaftsschulen dann 13 betragen wird, die insgesammt vom Staate in Beträgen von je 15,000 oder 18,000 Mark unterstützt werden sollen.

Das Resultat der gegen Ende vorigen Monats in Schlesien vollzogenen Wahlen für das Curatorium der evangelischen Lehrerbittwencasse ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Curatoren: Vorschullehrer Sturm, Rector Dr. Thiel und Rector Seidrich zu Curatoren auf die Zeit vom 1. Januar d. J. bis Ende December 1882. Zu Stellvertretern wurden gewählt: Hauptlehrer Kirsch, Lehrer Carl Vanger und Hauptlehrer Guttwein. Durch Vermittelung der Curatoren ist der Wittwencasse im v. J. ein Geschenk von 260 Mark zugegangen. Die Königl. Regierung spricht der Seberin im Namen der Casse ihren Dank aus.

Von Seiten der kgl. Regierung ergeht anlässlich der vorjährigen Calamitäten und der kürzlich Statt gekhabten Deichbrüche an der Rogat an alle Reichämter des Departements die Aufforderung, Alles aufzubieten, um die Gefahr des Eisganges von der Oberniederung abzuwenden, vorzugewisse für angemessene Organisation der Hilfe innerhalb der bedrohten Deichverbände und Gemeinden Sorge zu tragen. Im Besonderen wird auf die ungeäumte Beschaffung resp. geeignete Aufbewahrung von Sprengungsmaterialien, ebenso wie auf Personen, die mit den Sprengungsarbeiten vertraut sind, ein Hauptaugenmerk zu richten sein. Wo in einzelnen Fällen die Kräfte zur Beseitigung der Gefahr nicht ausreichen sollten, oder der Bedarf an Sprengmaterial nicht genügend erscheint, ist sofort eine Mittelstellung an die Königl. Regierung erforderlich.

(Schnee.) Am gestrigen Morgen verwandelte sich das Regenwetter der vergangenen Nacht in Schneefall, welcher bei einer Temperatur zwischen -10 und +10 den ganzen Tag über anhält und den Fluren wieder den winterlichen Charakter verleiht. Der frischgefallene Schnee blieb auch heut noch wack.

(Revisjon der Stammrollen.) Zur Revision der Stammrollen hat der Königl. Landrath Prinz Reuß für den Kreis Hirschberg folgende Termine angelegt: 1) Montag, den 22. Jan. c., Vormittags 10 Uhr: Stadt Hirschberg; 2) Dienstag, 23. Jan., Vorm. 10 Uhr: Stadt Schmiedeburg; 3) Mittwoch, 24. Jan., Vorm. 10 Uhr: Schreiberhau; 4) Donnerstag, 25. Jan., Vorm. 10 Uhr: Petersdorf, Fischbach; 5) Freitag, 26. Jan., Vorm. 10 Uhr: Arnsdorf, Steinzeissen, Rummhübel, Querzeissen, Glauznitz; 6) Sonnabend, 27. Jan., Vorm. 10 Uhr: Brunau, Straupitz; 7) Montag, 29. Jan., Vorm. 10 Uhr: Reibnitz, Neu-Reibnitz, Alt-Reibnitz; 8) Dienstag, 30. Jan., Vorm. 10 Uhr: Gebirgsbäuden, Berthelsdorf, Wüste-Röhrsdorf, Buschvorwerk; 9) Mittwoch, 31. Jan., Vorm. 10 Uhr: Neudorf, Ebdrich und Bärndorf. Die mit Führung der Stammrollen beauftragten Beamten der betreffenden Gemeinden haben sich mit den Stammrollen und den bezüglichen Schriftstücken im Amtlocal des kgl. Landrathsamtes in Hirschberg einzufinden.

(Rutschpartie von der Schneekoppe.) Der „Schm. Spr.“ schreibt: Die Nr. 170 und 171 des „Sprechers“ brachten im vorigen Jahre die Schilderung einer Rutschpartie von der Schneekoppe, die mit einer Einladung zu einer derartigen Partie im Januar 1877 schloß. Dieser Tage meldeten sich in der Redaktion des „Sprechers“ nun wirklich zwei Theilnehmer an, aus unserer Residenz Breslau, denen mitgeteilt worden ist, daß die diesjährige Koppens-Expedition am 28. d. Mts. — wenn Hilzgehl nicht ein gewaltiges Nachwort dagegen spricht — aufzubrechen gedenkt. Wir laden daher hierdurch nochmals Viehhaber zu einer interessanten, winterlichen Gebirgstour von Naß und Fern zu reger Theilnehmung ein, mit der Bitte, Anmeldungen schnellmöglichst an die Redaktion des „Sprechers“ gelangen zu lassen; für alles Nöthige werden dann die Unternehmer vom vorigen Jahre bestens Sorge tragen.

(Entscheidung.) Die Frage, ob in dem Falle, wenn Jemand seinen Wohnsitz verändern will, ihm das Abzugsattest wegen noch nicht bezahlter Steuern verweigert werden könne, ist vom Minister des Innern in verneinendem Sinne entschieden worden.

Warmbrunn, 22. Januar. (Witterungsbericht.) — Gesundheit zusehend. — Unglücksfall. — Abreise.) Bei sehr hohem Barometerstande und einer Temperatur, die seit mehreren Tagen früh 7 Uhr zwischen 0° und +2° variiert; haben wir seit dem jüngstlasten gewaltige Niederschläge in Form von Regen, gestern von früh 10 Uhr in Form von Schnee, der aber bei der constant herrschenden milden Temperatur bereits wieder im Auflösungsproceß sich befindet und außer Erschwerung des Verkehrs noch viel Schneebrocken in den Forsten in Gefolge haben wird. Die Windrichtung ist vorherrschend S.-W. und S. — Unter der hiesigen Kindekweil grasfieren mehr oder weniger die Wasser- oder Spizpoden, ein sehr gelinder fieberhafter Blatterauschlag, dessen Ursache noch unbekanntem atmosphärischen Einflüssen zuzuschreiben ist. Innerhalb acht Tagen ist die Gesamtkrankheit beendet. Derselbe ist im Großen und Ganzen ungesährlich; nur ist nach Abstokung der Oberhaut vor Erstickung zu

schützen, weil sonst leicht eine Nachkrankheit erfolgt. — Am Sonnabende starb in Giersdorf ein junges, 20jähriges Mädchen, das den Montag vorher in der Methner'schen Fabrik auf entsetzliche Weise verunglückte. Sie kam dem Treibrade zu nahe, wurde von demselben erfasst und ihr dabei das rechte Bein und die halbe Seite des Leibes buchstäblich losgerissen. — Ein origineller Verein, der den Namen „Qualm-Verein“ angenommen, hat sich hier gebildet, mit der Tendenz, die alte, gute Sitte des Pfeifenrauchens wieder zu Ehren zu bringen. Die einzelnen Paragraphen seiner Statuten sind ebenso humoristisch als practisch. — Graf Ludwlg Schaffgotsch, welcher von Berlin, wo er der Gießnung des Abgeordnetenhauses beigewohnt, hieher zurückkehrte, reist heut nach Breslau, um dort die Winterfason zu verleben. Die grafliche Familie nebst Dienerschaft ist daselbst bereits seit acht Tagen eingetroffen.

(Schm. Spr.) Petersdorf a. B., im Jan. („Apostolische“ Gemeindeg.) Am 8. v. Mts. wurde wieder eine Versammlung der Irvingianer, oder wie sie sich nennen, der Sendboten der „Apostolischen Gemeinde“, die in Hirschberg Fuß gefaßt hat, abgehalten. Es mochten mehr als hundert Personen erschienen sein, wobei namentlich das Geschlecht stark vertreten war, das lieber glaubt, als denkt. Wenn die Apostel, welche die Vorträge halten, und zwar, wie sie sagen, für „Freunde der biblischen Wahrheit“, die Bibel erst selber verkünden, so könnten derartige Vorträge ihren Nutzen haben. Aber damit, daß sie den Zuhörern eine Masse aus dem Zusammenhange herausgerissener Bibelstellen, deren Sinn sie selber nicht verstehen, vortragen, gewinnt die Wahrheit nichts. Ein alter Spruch lautet:

„Die die Bibel nicht verstehen,
sollen sie umgebuddelt lan.“

Der ganze Vortrag, wenn man den Redensarten diese Bezeichnung geben will, beruht auf Stellen, welche im Wehnsachtsartikel des „Sprechers“, „Von der Wiederkunft Christi“ erwähnt sind, und auf die man immer wieder zurückkommt, ohne sie richtig zu verstehen. So viel ich von dem biblischen Spruchgemenge behalten habe, sprach der Redner von einer großen Trübsal, die kommen werde über die ganze Erde; und aus dieser Trübsal würden nur die entkommen, welche nicht angenommen haben das Zeichen des lebendigen Thieres um Stirn oder Hand. Diese wird der Herr dadurch erretten, daß er erstlich die Todten, die in dem Herrn entschlafen sind, bei seiner ersten Wiederkunft erweckt. Und zwar werden sie, wie der Redner versichert, mit einem Leibe mit Geist und Seele begabt werden. Dieser Leib wird jedoch so beschaffen sein, daß man sich mit demselben von der Erde erheben kann. Die noch Lebenden werden ebenfalls mit solchem Leibe versehen werden. Und da Ordnung herrschen muß und nicht alles durcheinander gehen darf, so werden die Todten in Christo zuerst auferstehen, worauf die folgen werden, die noch leben. Darnach werden wir mit Christo tausend Jahre auf der Erde in derselben Gestalt wohnen. Auf dies tausendjährige Reich soll jeder Christ hoffen. Und die Leute, welche dies sinnlose Gemir vor unferstandenen Bibelstellen und mißgedeuteten Bildern und Gleichnissen lesen und glauben, nennen sich — apostolische Gemeinde und finden immer noch Leute, welche ihnen zuhören.

(Glogau, 20. Januar. (Garnisonlazareth.) Der „Stadt- und Landbote“ schreibt: Wie wir aus zuverlässiger Quelle mittheilen können, ist Seitens des königlichen Kriegsministeriums nicht nur die generelle Genehmigung für das Project zum Bau des neuen Garnisonlazareths erfolgt, sondern es steht auch die Genehmigung der speciellen Bauausführungen, falls dieselbe nicht schon erfolgt ist, unmittelbar bevor. Da die erste Rate der Baugelder im Betrage von 300,000 Mark (der ganze Bau wird etwa 900,000 Mark kosten) bereits im Jahre 1875 vom Reichstage aus der französischen Kriegsentwädigung bewilligt ist, so steht dann der sofortigen Inangriffnahme des Baues, dessen Dauer auf drei Jahre berechnet ist, nichts im Wege. Das Lazareth, welches ganz in Hegelrobbau auszuführen ist, wird bekanntlich 200 Kranke aufnehmen können.

Briefkasten der Redaktion D., hier. Dr. Johann Jacobi in Königsberg i. Pr. hat nach dem Bel'schen Hochverrathsproceße sich durch offene Erklärung der Partei der Socialdemokraten angeschlossen und ist später von derselben zu wiederholten Malen, so zuletzt im Jahre 1874 in Breslau, als Parteicandidat proclamirt worden. Wenn wir die auf Jacobi gefallenen Stimmen als socialdemokratisch bezeichnen, so kann von einem Fortum unsererseits nicht die Rede sein. Sollten wirklich Wähler vorhanden sein, die ihre Stimme für Jacobi abgaben, ohne den Parteistaadpunct desselben zu kennen, so sind sie durch Unkenntniß der Sachlage Socialdemokraten wider Willen.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 22. Jan. (B. L. B.) Einer Meldung des „Reichs-Anzeigers“ aus Constantinopel zu Folge traf Werther alle Vorbereitungen, nach der am 20. Januar erfolgten Ablehnung der Konferenzvorschlüge durch die Worte gleich seinen Collegen Constantinopel zu verlassen. Werther, der auf der „Commercia“ über Syra zurückzureisen beabsichtigt, wird wahrscheinlich

mit Ignatieff abreisen. Salisbury wollte als erster abreisen und nach ihm Elliot.

Paris, 21. Januar. (W. L. V.) Der „Moniteur“ bespricht die gestrige Sitzung der Konferenz und spricht die Hoffnung aus, daß die Weigerung der Pforte, obgleich dieselbe sehr verdächtig ist, zu keinen weiteren Verwickelungen führen werde.

Brüssel, 21. Januar. (W. L. V.) Der „Independance belge“ zu Folge haben die Spinnerarbeiter in Loth, unweit Brüssel, die Arbeit eingestellt. Es sind einige Ruhestörungen vorgekommen, in Folge deren eine Abtheilung der hiesigen Gendarmerie nach Loth gesandt worden ist.

Constantinopel, 21. Januar. (W. L. V.) Ueber die gestrige Sitzung der Konferenz verlautet ferner, daß General Ignatieff in seiner Schlußrede, nachdem derselbe seine Bemühungen zur Vermeidung eines Krieges hervorgehoben hatte, betont habe, daß, wenn die Pforte jetzt eine Action gegen Serbien und Montenegro unternehmen würde, oder wenn die Christen auch ferner unter ihrer Herrschaft zu leiden hätten, die europäischen Mächte davon Kenntniß nehmen würden. Schließlich erwähnte der General noch, daß den Mitgliedern der Konferenz Petitionen von den Christen in Macedonien, Thessalien, Epirus und Kreta zugegangen seien, in welchen darum gebeten würde, daß sich die Konferenz auch mit der Verbesserung ihrer Lage beschäftigen möge. Die Konferenz habe diese Petitionen nicht in Erwägung ziehen können, da ihr Mandat bereits beendet gewesen sei. Nichtsdestoweniger wolle er aber diese Thatsache in der Sitzung, mit welcher die Konferenz schließt, constatiren.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		22 Jan.	20 Jan.	Breslau.		22 Jan.	20 Jan.
Weizen per Jan.	198	198	5 1/2 % Schlef. Pfandb.	85	10	85	
Hoggen per Jan.	154	153	Defterr. Banknoten	162	75	161	75
Januar/Februar	154	153	Freib. Eisenb. Aktien	69		69	
Safer per Jan.	136	126	Oberschl. Eisenb. Aktien	128		128	
Rübbel per Jan.	75	75	Defterr. Credit-Actien	232	50	230	50
Spiritus loco	51	51	Lombarden	121		121	
Januar/Februar	53	53	Schlef. Bankverein	86	40	86	50
			Bresl. Discobank	68		67	7
			Saurahütte	60	65	70	66
Wien.		22 Jan.	20 Jan.	Berlin.		22 Jan.	20 Jan.
Credit-Actien	142	141	Defterr. Credit-Actien	232		231	
Lomb. Eisenb.	74	72	Lombarden	121		122	
Napoleon'sdor	9	9	Saurahütte	70	50	70	50

Bank-Discount 4 0/0 — Lombard-Zinsfuß 5 0/0.

(Eingefandt.)

Der Kleinstertop.

See, Leute, hiert od blugig oan,
Do hot's ei unserm Kreis an Moan,
Dar hätte gern agraricirt,
Ahr wußte bluz nee wie;
Se hott an urnähr obgeföhrt,
Wie Schöfe ei a Klite.

Un wie a do droan denka thoat,
Do joan a bin un har im Roath;
Und wie ahr's endlich hot geroatha,
Do spomnt a ei, un fuhr dohohn,
Wu jußt wie proßische Suldota
De Telegraphastanga stiehn.

Es worn 'r Biere us'n Woane —
Erstcht Ahr su wie an Waterfoahne,
Dann Johann mißt ar blanka Miße,
A Winsel un a Kleinstertop;
Wiel worn je olle Bier nee nitze —
O Jeseß! Ich bihn will zu grobb.

Ahr klabt on jede Stang' a Wischla
(Schien ruth) halarde wie a Fischla,
Un druff stoand etwa: Wählet Olle;
Un wählet a gnädige Patron,
Sib's keene su beschiffne Krolle (Kralle)
Wie de Albra'n! — 's Klung wie Dohn!

Un doas woar a Agrarier,
Su schlamm, wie a Saharier!
A Kluger soate druf dem Wein:
Nee, 's ißs a Wisla goar zu grobb,
Mer warn och doch fer Bunjen sein,
Sußt kumm'n mer und'r a Kleinstertop.

H.

Inserate.

Entbindungs-Anzeige.

[306] Durch die Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut

August Dinglinger
und Frau **Martha**,
geb. Bergmann.

Hirschberg i Schl., den 22. Jan. 1877.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 1/2 Uhr endete der Tod die schweren Leiden unserer theuren heißgeliebten Schwester

Anna Schumann,
Lehrerin

an der hiesigen evangellischen Mädchen-Schule.

Um stille Theilnahme bitten

[792] die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Schmieberg in Schl.,
den 22. Januar 1877.

[763] Allen unseren Freunden und Bekannten von nah und fern die ergebene Anzeige, daß unser lieber Gatte und Vater, der Garnfortirremeister

Christian Benjamin Kluge,

nach langwährendem Lungenleiden in dem Alter von 61 Jahren 3 Monaten und 13 Tagen selig im Herrn entschlafen ist

Solkshain, den 21. Januar 1877.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ämtliche Anzeigen.

[791] Die den Erben der vermittelten Hausbesitzer **Gründel Johanne geb. Schubert**, zu Gunnersdorf gehörige, bei der Gebäubesteuer mit einem Nutzungswerte von 60 Mark veranlagte Häuserstelle Nr. 20 daselbst, von 06 März 10 d. Mr. Fläche ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Versteigerungstermin steht

am 17. März c.,
vormittags 10 Uhr.

im Termin-Zimmer I. des hiesigen Gerichtes-Gebäudes; Termin zur Verkündigung des Zuschlagsurtheils

am 19. März c. Mittags 12 Uhr,
daselbst an.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwa besonders gestellte Kaufbedingungen, Abschätzungen u. andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sind im Bureau Ia. in den Amtsstunden einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Ver-

meidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Hirschberg, den 10. Januar 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Nentwig.

Sitzung der Stadt-Verordneten

Freitag, den 26. Januar.

Gutkosten-Gewalt für Arme. — Rechnungsabrechnung. — Anstellung eines neuen Wächters und eines neuen Thürmachers. — Vergleich, betreffend ein Stück des Bürgersteiges auf der Schützenstraße. — Ablösung der Erbzinse. — Schulgelbfreiheit. — Viehdiebstahl. — Einführung der obligatorischen Fleischschau.

Dr. Lindner, St. V. V.

Offener Cantor- und Lehrerposten.

[504] Die Stelle des hiesigen evangel. Cantors und Lehrers soll in Folge der Pensionierung des bisherigen Inhabers zum 1. April d. J. andernweit besetzt werden. Das Einkommen derselben beträgt außer der freien Wohnung

1) für das Cantorat jährlich 603 Mk., wovon jedoch 315 Mark zur Pension der Vorgänger abgehen;

2) für die Lehrerstelle jährlich 810 Mk., welches durch Alterszulagen von 4 zu 4 Jahren um 138 Mark bis zu dem Maximalfusse von 1500 Mk. nach 20 Jahren steigt.

Nachfragen sind unter Beifügung der Zeugnisse schriftlich bei uns bis zum 15. Februar d. J. einzureichen.

Solkshain, den 12. Januar 1877.

Der Magistrat.

Auction.

Donnerstag, den 25. d. M., von früh 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen in meiner Auctionshalle Porcellan-, Haus- und Küchengeräthe, Schuhe und Stiefeln, Betten, 1 Kaffeemaschine, 1 eiserner Regulir-Küchlofen, 2 Rindervagen, mehrere gute Sophas, 1 Speisefchrank, 1 Wanduhr, 1 gute Waschmaschine, Spiegel, 1 gute Schneidermaschine, vielleicht auch neue und getragene Pelze, Weir, Rum Cigarren u. v. a. G. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [785]

Der vereidete Auctions-Commissar.

H. Baumert.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

[840] Aus dem Großherzogl. Forst-Revier Reichwaldau sollen am Kohlen-graben Montag, den 29. d. M., von Vorm. 9 Uhr ab, öffentlich licitando verkauft werden:

282 Stück Fichten-Stämme,
363 „ „ „ „ Klöber,
284 „ „ „ „ Stangen,
2100 Gebund Fichten-Abraum-reisig.

Dies zur Kenntnißnahme.
Mochau, den 17. Januar 1877.
Das Großherzogl. Obenburger-Oberrichtsamt.
Bieneck.

Holzverkauf.

Dienstag, den 30. Jan. a. c.,
Nachmittags 2 Uhr,
sollen im **Schmidt'schen** Gasthose
zu Erdmannsdorf aus dem Königl. Forst-
reviere daselbst folgende Holz meistbie-
tend gegen sofortige Barzahlung ver-
kauft werden:

- 43 Stüd fichtene Klöder u. Bauhölzer,
 - 5 Rmr. birkenes Scheit- u. Knüppelholz,
 - 68 Rmr. fichtenes Scheit- und Knüppelholz und
 - 2600 Gebund hartes und weiches Keisig.
- Die Königl. Oberförsterei-Verwaltung.
[759] **Maldebrandt.**

Holz-Auction.

[740] **Wittmoos**, den 24. Jan., von früh 9 Uhr ab, kommen auf dem Rittergute **Matwalbau** in den Mühl-
strädern (an der Verblöbörster Grenze)
ca. 50 Schock hartes
Schlagreißig
zum öffentlichen Verkaufe.
W. Kasch, Rentmeister.

Brennholz-Verkauf.

Freitag, den 26. d. M., von
Borm. 10 Uhr ab,
werden im Kreisam zu Seiffersbau
aus dem Forstrevier Seiffersbau:
822 Rmr. hart. Brennholz,
24 Hdt. hart. Strauchreißig
öffentlich meistbietend verkauft. [715]
Petersdorf, den 19. Januar 1877,
Kreishauptmann **Schaffgotsch'sche**
Oberförsterei Petersdorf.

Für Sattler!

[281] Im Anfertigen von englischen
Kummeten (gewickelte) empfiehlt sich
Eduard Scholz,
Liegnitz, Glogauerstraße Nr. 52

Spec. Arzt Marcuse

Görllitz, Hospitalstraße 8,
heilt auch briefl. überraschend sicher
geheime Krankheiten; besonders **Ausfluss**
Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz,
Frauenleiden. 30jährige Praxis. [218]

Ehren-Erklärung.

[304] Ich habe den **Mastus Hornig**
aus **Herrnsdorf** u. K. beleidigt, wir
haben uns schiedsamlich verglichen, zahle
3 Mark in die Armenkasse und warne
vor Weiterverbreitung meiner Ansage.
H. H. H.

Schrenzbadern

in Wagenladungen kaufen per
Cassa und erbitten sich billigste
Offerten [751]
Reimann & Tonke,
Papier- und Dachpappenfabrik
zu **Breslau**.

Musverkauf.

Um mein Lager zu vermindern, verkaufe ich sämt-
liche Porzellan- u. Steingut-Geschirre zum Fabrikpreise,
feine Wein- u. Wassergläser, sowie ganze Garnituren
unterm Kostenpreise; Goldfischständer u. Glocken, mit oder
ohne Fische, ebenfalls sehr billig und biete somit den
geehrten Hausfrauen die größten Vortheile.
[786]

Theodor Selle.

Für eine Parkanlage im landschaftlichen Style suche ich auf
Frühjahrslieferung 200 Stüd verschiedene Bäume, worunter 40 bis
50 Stüd starke Solitär-bäume; außerdem werden 1000 Stüd starke
und 300 Stüd schwache Sträucher verschiedener Art, sowie 100 Stüd
gewöhnliche aber geschulte Nadelbölzer gebraucht.
Lieferungs-offerten auf den ganzen Bedarf, sowie auf Theile
desselben als auch namentlich auf einzelne starke Bäume, mit Preis-
angabe werden baldigst erbeten.
Gleichzeitig fordere ich diejenigen Besitzer von Parks und An-
lagen, welche sich mit mir bei einem directen Bezuge von Coni-
feren zc. theiligen wollen, auf, sich bis zum 1. März mit mir in
Verbindung zu setzen.
Die betreffenden Cataloge liegen vor.
[771] **Sirchberg** in Schl., den 22. Januar 1877.
von Stemann.

Für Brillenbedürftende

alle Donnerstage im Gasthose zum
„goldenen Schwert“.
[219] **Feinze**, Opticus.

Ca. 30 Ctr. Hen

liegen zum Verkauf, bei [706]
W. Körner in Gannerdorf

Stockfisch,

frisch gewässert und ungewässert, verkauft
von heut ab [773]
Julius Göthert, Kornlaube,
vorm. A. Dittmann.

[767] Ein überzähliges

Arbeitspferd

verkauft billig [773]
die Fabrik **Welt-Ende**.

Ein Spazierschlitten,

ein Arbeitsschlitten,
ein Schlittengeläute
stehen zum sofortigen Verkauf bei
Richard Schölns,
[775] Warmbrunn.

Gräser-Bouquets u. Kränze,

Quazinthen, Zypsen,
Maiglöckchen u. a. m., sowie frische
Bouquets [756]
liefert zu jeder Zeit die Handelsgärtnerei
von **C. Presser** in Herrschdorf.

[769] Einen Dampf-Caffeebrenner
sucht zu kaufen **M. Guder**.

[777] Forellen, Hechte, Schleien,
Karpfen, sowie frischen Zander
empfiehlt die Fischhandlung
von **A. Berndt**.

12 Schock [779]

Hafelnuß-Reißstäbe

liegen preiswürdig zum Verkauf. Zu er-
fragen an den Bräuden Nr. 2.

Billig zu verkaufen

1 eiserne Geldschrank, 1 Ra-
hagoni-Commode und 1 Spie-
gel äußere Burgstraße 6.

[778] Junge, feste Puten, Kapau-
nen, sowie Enten empfiehlt die
Wildhandlung von **A. Berndt**.

[762] Auf Rittergut **Walters-**
dorf bei Löhn stehen für Heisiget
zum Verkauf:

- 2 starke Ochsen,
- 10 Schafböde,
- 1 Schwein.

Pro Pfd. 180 Pj. [731]

Melange-Caffee

empfehle den besten [731]
als vorzüglich rein- und wohlschmeckend.
Paul Malucha,
Warmbrunner-Strasse Nr. 27.

[738] Einen dunkelbraunen, 4 Jahr
alten

Wallach

verkauft **König**
in **Schreiberbau**.

Wildfelle!

- Fuchs-,
- Marder-,
- Stitis-,
- Otter- und
- Hasenfelle

bezahlt am besten [788]

A. Streit,

Bahnhofstraße 24.

[299] Ein guter leichter Schlitten
mit Rehböcke steht zum Verkauf im
Gasthof „zum Breslauer Hof“.

Feinste Weizenstärke,

à Pfund 30 Pf., [774]
sehr schöne, geschälte und rohe
Erbsen,
Gold-Hirse, Linsen, Bohnen,
Reis 5 Pfd. 80, 90 u. 100 Pf.
empfiehlt in vorzüglicher Qualität die
Altshönaner Mehl- u. Stärke-Handlung,
Schilbauerstraße 14.

Russischen Spiritus, [492]
Balsam Bismarck in Orig.
Packung.

Sticht-Watte empfiehlt gegen Rheu-
matismus, Sticht, Reiben zc. zc.
die **Apotheke** in der **Langstraße**.

Billige Cigarren-Offerte.

[732] Für Wiederverkäufer empfehle
zum Preise von
8, 10 u. 11 Thlr. pro Mille
eine schöne weißbrennende und wohl-
schmeckende Cigarre. Proben nach
auswärts franco.

Paul Malucha,
Cigarrenhandlung en gros & en detail,
Warmbrunnerstr. 27.

Für Baumwollenweberei liefert
als Specialität [766]

Rämmchen- rauhmaschinen

die Maschinenfabrik von
Carl Stöckchen,
Rittweida (Sachsen).

Geschäftsverkehr.

15,000 Rmk.

sind bald oder per 1. April d. J. zur
ersten Stelle zu vergeben. Offerten er-
beten unter **M. G. 21** postlagernd
Warmbrunn. [286]

1800 Mark

werden zur ersten Stelle auf 26 Morgen
Acker gesucht durch
[790] **Emil Jaeger**.

[780] 600, 1200, 1500, 1800 und
zweimal 3000 Mark werden auf
pupillarisch sichere Hypotheken auf Häuser
und Ackergrundstücke zu leihen gesucht.
Ankunft ertheilt **R. Kluge**, Markt 49.

Eine Gärtnerei

für Blumen und Gemüse, mit Warm-
und Kalthaus, großen Gärten, viel Obst-,
Beeren- und Spargelbau, mit täglichem
Verkauf im Hause, ist unter selten guten
Bedingungen bald zu verpachten. Ver-
ständliche, tüchtige und cautionsfähige
Gärtner wollen ihre Anträge unter Bei-
fügung ihrer Zeugnisse nach **Reichen-**
bach i. Schl. unter **A. 15** einreichen.

Eine Mühle,

1/4 Stunde von der Bahnstation gelegen,
mit Dampf- und Wasserbetrieb, sowie
Bäckerei, schönen massiven Gebäuden, u.
20 Morg. Acker, steht Familienverhältniße
halber zum sofortigen Verkauf.

A. Regel,
[758] **Crang** bei **Dyhernfurth**, 11

Gasthof-Berkauf.

[724] Ein Gasthof 1. Classe, neu gebaut, an der Chaussee gelegen, enthaltend Fremdenzimmer, Marmorbillard Tanzsalon, 1 Speereisgeschäft, Stallung mit Wagenremise, 5 Kellern, 8 Wohnungen, nebst einem massiven Nebengebäude, worin 10 vermietbare Stuben sind, ferner ein schöner Garten, 8 Gemüsegärten; das Ganze befindet sich inmitten bedeutender Kohlenwerke und in der Nähe großer Fabriken und Baderien, ist wegen vorgerücktem Alter des Besitzers zu verkaufen. Nähere Auskunft theilt die Expedition des „Voten“.

[744] Den in einer Kreis- und Fabrikstadt gelegenen

Gasthof

mit Gast-, Neben u. Fremdenkabe, kleinem Saal, Regalbahn, Gesellschaftsgarten, Stallung, Schuppen (alles massiv) und großem Hofraum, ist Besitzer Willens mit Inventar aus freier Hand zu verkaufen. Franco-Adressen unter S. N. nimmt die Exped. des „Voten“ entgegen.

Gasthof-Berkauf oder Vertausch.

[758] Ein massiv gebauter Gasthof mit Tanzsaal, mehreren Stuben und vielem Ausspann an einer verkehrsreichen Straße gelegen, sowie mit schönen Wärdern und Wiesen, alles in nächster Nähe des Gebäudes, ist Besitzer Willens zu verkaufen oder auf eine kleine Schankwirtschaft zu veranlassen. Franco-Adressen unter S. 249 nimmt die Exped. des „Voten“ zur Weiterbeförderung an.

Haus-Berkauf.

[649] In einem verkehrsreichen großen Dorfe ist ein in nächster Nähe einer sehr großen Fabrik besitzgelegenes 2 1/2 stöckiges, neugebautes Haus, in welchem ein lebhaftes Speereis-Geschäft betrieben wird und sich seiner guten Lage halber nebenbei noch zu jedem andern Geschäft, auch Restauration eignet, mit 13 Zimmern, 7 Kammern, Bodenraum, gemauelter Stallung zu 6 Pferden, Wagen- und Holz-Remise, sowie schönem Obstgarten sehr preiswerth bei wenig Anzahlung zu verkaufen.

Selbstkäufer ertheilt nähere Auskunft
Julius Hallmann
in Schmiedberg.

Mühlen-Berkauf.

[298] Wegen Krankheit des Besitzers ist die Mühle Nr. 16 zu Neu-Kemnitz bald zu verkaufen.

Eine Windmühle

mit 2 Mrg. Grundstück ist bei 300 Thlr. Anzahlung wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen oder zu verpachten durch
Müllermeister **Wells**
[520] in Kuntz bei Liegnitz.

[303] Von Hirschberg bis Malwaldbau ist eine Wappe mit Zeichenliterisiten, Bankalender, Kollmaas u. Meterstock verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses gegen Belohnung im Bureau des Maurer- und Zimmermeisters **W. Giffler** hier abzugeben.

3 M. Belohnung.

[768] Mein Kettenhund, auf dem Namen „Packen“ hörend, ist am 17. d. Abends mit den Butterhändlern Herrn Krätzer und Frau Bärzel aus Duobdorf mitgelaufen hat sich aber aus der Wohnung der Frau Bärzel angeblich früh entfernt. Farbe hellgelb, lange Ruthe, Fleischer-Race. — Wiederbringer erhält obige Belohnung und warne zugleich vor Ankauf des Hundes.

Rauterbach, Kreis Vollenhain.
Gottlieb Lienig,
Kreischaubesige.

Vermietungen.

[302] An kinderlose Leute ist eine Parterre-Stube nebst Zubehör bald zu vermieten. Hospitalstr. 18.
Stube zu vermieten dunkle Burgstr. 8.

[783] Eine Stube nebst Alcové, Küche und großem Beigelas ist billig zu vermieten bei

A. Kell,
Gasthof „zur Hoffnung“.

[300] In meinem in Cunnersdorf Nr. 417, 10 Min. von Hirschberg gelegenen, vor 2 Jahren erbauten Hause mit schöner Aussicht auf das Gebirge, ist die Bel-Etage nebst Beigelas u. Gartenbenutzung auf Wunsch mit Wagenremise, Stallung u. Kutschersube, zum 1. April zu vermieten und zu beziehen.

W. Stanzor.

[781] In der Gärtnerstelle Nr. 21 zu Cunnersdorf ist baldigt oder ja Oftern eine Scheuer nebst Bodengeloch und Stallung zu vermieten, auch kann eine Wohnstube, Keller und Grasgarten dazu gegeben werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer
K. Kluge, Markt Nr. 49.

Arbeitsmarkt.

1 Messerschmiede-Geselle

findet sofort dauernde Arbeit bei

W. Friedrich,
Messerschmiedemstr., Riedeberg a. D.

[787] Ich suche einen Kutscher.
A. Streit.

[677] Ein jung., gebild. Mädchen, ev., bis jetzt Erzieherin, 4 1/2 Jahr an einem Orte, s., da nicht musk., z. 1. April e. Stellung als Gesellschafterin und Bekand d. Hausfrau, übernimmt auch nebenbei die Aufsicht über Kinder. Anschluß a. d. Familie Hauptbedingung. Gest. Oftern erbeten an Apothekenbesitzer **Röbner** in Münsterberg i. Schl.

[518] Eine in reifem Lebensalter stehende Haushälterin, welche in der Besorgung der Küche und Wäsche erfahren ist, wird gesucht
Schulstraße Nr. 12, 1 Et.

[305] Ein Kindermädchen wird sofort gesucht.
Schmiedberggerstr. 17, Parterre rechts

[772] Eine Kinderfrau oder Kindermädchen findet bald Stellung bei
J. Herrstadt,
Ring Nr. 16.

[760] Für mein Droguen-, Farben- u. Materialwaaren-Geschäft suche ich per 1. April er.

einen Lehrling
mit genügender Schulbildung.
Heinrich Dwig in Lauban.

Einen Lehrling
nimmt an [757]
Wilb. Drescher, Schmiedemeister
in Alt-Schönan.

[528] Ich suche zu bald oder Oftern einen
Lehrling.
Concha,
Eisornsteingemüstr. in Vollenhain.

Vergnügungskalender.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab:
gefüllte Nudel-Pastetchen,
Cotelets de veau a la
Singara,
Rindsfilet m. Teufelsauce
H. Demoltz.

[784] Heute Dienstag, d. 23., fabel früh 10 Uhr zu **Wellfleisch** und **Wellwurf**, sowie Abends zum **Wurstpicnic** freundlichst ein
[301]
Malwald in **Thamm's Hotel**

Morgen Mittwoch, den 24. d.,
früh 10 Uhr. [776]

Wellfleisch u. Wellwurf,
wozu freundlichst einladet
W. Adolph im Schießhaus.

Landwirthschaftlicher Verein.

Donnerstag, den 25. Jan., Nachm. 2 Uhr,
Sitzung

im Vereins-Local.
Tagesordnung.

1. Rechnungslegung. [753]
2. Beschlußfassung über einen aus der Vereinsklasse zu bewilligenden Beitrag an die Landwirthschaftsschule zu Liegnitz.
3. Rückgabe der Erdrusch-Labeln und Zusammenstellung des diesjährigen Erdrusch-Ergebnisses im Vereinsbezirk.
4. Die Bedeutung des Waldes für das Klima und die Landwirthschaft.
5. Ueber Delfachen-Fütterung.

Der Vereins-Vorstand.

General-Versammlung des Vorschuß-Vereins zu Langenöls

(Eingetragene Genossenschaft)

Sonntag, den 28. Januar 1877,

Nachmittags 2 Uhr,
im **Petzold'schen** Gasthose zu **Mittel-Langenöls**.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht pro III. Quartal.
2. Gehaltsbestimmung für den Vorstand auf das nächste Geschäftsjahr.
3. Wahl des Controleurs u. Schriftführers an Stelle des durch das Loos nach § 4 am 31. März ausscheidenden Herrn **F. Kindler**.
4. Wahl von 4 Verwaltungsraths-Mitgliedern.
5. Geschäftliche Mittheilungen. [754]

Langenöls, den 8. Januar 1877.
Köhler, Director. **Hoffmann,** Cassiver.
Kindler, Schriftführer.

Demnitz's Salon.

Mittwoch, den 24. Jan.,

3. Abonnement- CONCERT

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
Entre 50 Pf. [752]
Abonnements-Billets bei **A. Edom,**
Langstraße.

Neue Sendung von vorzüglichem

Berliner Weißbier
empfehit [770]
Bock im „Kronprinz“

Heute Dienstag, den 23. Jan.,
Schweinschlachten

und **Wurst-Abendbrot**,
wozu ergebenst einladet [789]
G. Jentsch a. d. Caserne.

Vereins-Anzeigen.

M. M.-V. Am Mittwoch, den 24., wegen Vorbereitung zu dem am 25. stattfindenden Solisten-Concert keine Uebung des gemischten Chores, ich erlaube mir, für später den Dienstag statt Mittwoch in Vorschlag zu bringen. [755]
Der technische Dirigent
Dr. C. Fuhs.